

# Evangelisch-methodistische Kirche Herisau

**Thema:** «Zu Jesu Füßen sitzen – Auf sein Wort hören»

Sonntag, 30. Januar 2022 (Pfr. B. Huber)

## Kleingruppen – Unterlagen

Text: Lukas 10:38-42

Diese Geschichte hat schon Unzählige motiviert zu predigen über das Zuhören auf Jesus und sein Wort. Der Text hat etwas von einem mystischen Anstrich, denn Maria sondert sich ganz ab, während Marta sich bei Jesus über deren scheinbar inaktive Haltung beklagt. Jesus sagt aber über Marta *«Sie hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden»*. Ist das Hören auf Gott und sein Wort nicht ein Merkmal eines Jüngers Jesu?

### 1. Es hat mit Regeln zu tun

#### 1.1 Regeln begleiten uns überall

Auf den ersten Blick zeigt diese Begegnung, dass sowohl Marta als auch Maria verschiedenen Verhaltensmustern folgen, obwohl sie Schwestern waren und wahrscheinlich in der gleichen Umgebung (Familie, Schule, usw.) aufwuchsen. Beide haben diese Fähigkeit, das was als Regel bezeichnet wird, aufzustellen und es auf das Verhalten zu übertragen. Die Regel, der Marta hier folgt, heisst: *«Wenn du dich als tüchtig erweist, dann erntest du Zustimmung»*.

Regeln sind notwendig. Eltern und verschiedene Personen, die unser Leben beeinflussen, helfen uns sie aufzustellen. Sie fördern einerseits ein schnelleres Lernen, denn je mehr positive Konsequenzen einer eingehaltenen Regel folgen, desto empfindsamer werden wir für die Einhaltung der Regel. Damit lernen wir uns durchzuschlagen, Probleme zu vermeiden und wenden gefährliche Konsequenzen ab.

Das Einhalten von Regeln kann andererseits eine negative Seite haben. Denn wenn wir glauben, Regeln einhalten zu müssen, um anderen zu gefallen, dann schlagen wir uns zwar durch, aber riskieren uns abhängig zu machen, von dem was die anderen von uns denken. Eine Regel wie *«Wenn mich ein vornehmer Gast wie Jesus besucht, dann muss ich mich fleissig zeigen, da ich gut dastehen will»* ist solch eine Regel. Dadurch entwickelt man so etwas wie eine eigene Kohärenz, eine Logik, und glaubt so negative Konsequenzen von sich abzuwenden. Denn, was wird man von mir denken, wenn ich mich nicht als gute Gastgeberin bewähre!?

Schauen wir in unser Leben hinein. Ist es da ganz anders? Ist nicht auch ein grosser Teil unseres Verhaltens von derartigen Regeln bestimmt – bewusst oder unbewusst?

#### 1.2 So gibt es zweierlei Regeln.

Zuerst die Regeln, die einer Logik folgen und keiner neuen Entscheidung bedürfen, sobald sie etabliert und integriert sind, weil sie uns und anderen dienen. Viele von ihnen, die wir mit einer gewissen Regelmäßigkeit befolgen, sind darum unproblematisch, nützlich, ja sogar oft unentbehrlich. Einige davon lauten: *«Wenn es draussen kalt ist, so leg dich warm an»*, *«Lauf auf dem Zebrastreifen»* oder *«Hast du ein Problem, so vertraue es Gott an»*.

#### 1.3 Die andere Art von Regeln

Sie ist spezifisch und kann sich schädlich auswirken. Wenn z.B. eine Mutter ihrem Kind sagt: «Vertraue keinem Fremden!», dann würde sie dies sicher zum Schutz ihres Kindes sagen. Würde das gleiche Kind im Erwachsenenalter, unreflektiert diese Regel beibehalten und aktiv in einer christlichen Gemeinde werden, so könnte die Regel heissen: Mit neuen Gottesdienst-besuchern, also «Fremden» gegenüber, bin ich grundsätzlich misstrauisch, weil ich glaube, dass mit Fremden reden gefährlich sein kann. Aber gerade eine solche Regel würde gegen Bibelworte verstossen, die sagen, dass man Fremde – also «NeubesucherInnen» - annehmen soll! (*«Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen. Ich bin der Herr, euer Gott»*) (2. Mose, 19, 34) Genau das passiert hier: eifrig sein wie Marta ist zu gewissen Momenten angebracht, aber in diesem Moment, wäre eine andere Haltung, die Haltung Marias, besser angebracht gewesen. Übrigens, die Folgen von Regeln können in manchen Fällen mit grosser Verzögerung, noch lange nachdem sie uns vermittelt wurden, auftreten.

**Fragen zur Diskussion:**

*Welchen Regeln folge ich? Welche hat man mir gegeben und welche habe ich mir selber gegeben? Inwiefern helfen sie mir oder hindern mich daran, mein Ziel mit Gott zu erreichen?*

## 2. Die Gefahr von Unflexibilität

Regeln braucht es, da sie einen notwendigen Schutz bilden, eine Hilfe zum lernen und sogar um Ziele zu erreichen. Aber sie werden unter Umständen zu einem unsicheren Zufluchtsort. Wenn ich eine Regel aufbaue, um einer Gefahr zu entgehen, dann kann die Einhaltung dieser Regel mit relativ hohen Kosten verbunden sein. So geht es Marta. Sie ist in diesem Moment daran, das Wesentliche zu verpassen: Jesus selbst.

Ein typisches Beispiel: Ich komme in einer Beziehung zu kurz, und beginne deswegen gegen den Menschen zu schimpfen, von dem ich mehr Anerkennung und Achtung erwarte. Die Regel ist dann: Wer mir nicht gibt, was ich erwarte, den bestrafe ich, indem ich schlecht über ihn rede. Wenn Regeln mal fest etabliert sind, so können sie nicht willkürlich ausgetauscht oder auf Knopfdruck abgestellt werden.

Die Frage ist: Was ist, wenn sie nicht das Resultat erbringen, das ich von ihnen erwarte, will ich ihnen dennoch folgen?

Somit sind einige Regeln nötig, andere dagegen schaffen Unflexibilität. Dies hindert mich daran, mein Verhalten und Denken dem Wort anzupassen. Ich merke dann buchstäblich, wie sich das Wort des Jakobus an mir bewahrheitet: *«Denn wenn jemand ein Hörer des Worts ist und nicht ein Täter, der gleicht einem Mann, der sein leibliches Angesicht im Spiegel beschaut; denn nachdem er sich beschaut hat, geht er davon und vergisst von Stund an, wie er aussah»*. (Jakobus 1: 23-24)

**Fragen zur Diskussion:**

*Gibt es Regeln, die mich spürbar unflexibel machen und mich daran hindern mein Ziel zu erreichen? Wo spüre ich in meinem Leben, dass das Wort Gottes mein Verhalten prägt und bestimmt?*

## 3. Die Perspektive einnehmen, die zum Ziel führt.

Darum fassen wir das Handeln von Maria ins Auge. Als Jüngerin Jesu sitzt sie zu dessen Füßen. Es geht nicht darum, etwas am Denken umzustrukturieren, etwas besser zu machen. Denn sobald wir dies tun, stehen wir wieder in Gefahr etwas Besseres ausprobieren zu wollen – also wieder die Einstellung von Marta zu übernehmen.

Vielmehr heisst es hier: den richtigen Platz einnehmen, wie Maria. Ich scheitere kläglich beim Versuch, ein besserer Christ, eine bessere Christin zu werden, weil dieser Versuch auf der Annahme ruht, dass Umdenken heisst: eine Sünde in eine Tugend zu verwandeln, oder Ungehorsam gegenüber Gott in Gehorsam. So als könnte man sich in sein eigenes Denken einklicken und es umstrukturieren. Es heisst hier:

*«Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seiner Rede zu. Marta aber machte sich viel zu schaffen, ihnen zu dienen»*. Maria schaltete ab und um. Stellte also im übertragene Sinn das Radio und den Fernseher ab und liess sich nicht einmal von Martas Worten ablenken und umstimmen. Die Entschiedenheit, mit der sie sich Jesus zuwandte, ist beeindruckend, denn sie fand in seinen Worten etwas, das sie in Beschlag nahm, etwas das sie bisher nirgends gehört hatte, und das nun ihre innere Leere zu füllen vermochte. Sie hielt was sie hörte für besser als viele ihrer bisherigen Gedanken, sodass sie bereit wurde sich von bestehenden Regeln zu lösen und sich willentlich mit seinem Wort zu verschmelzen. Da ist Präsenz und Bewusstheit, die zu flexiblem Verhalten befähigt, um effektiv in Sinne Jesu handeln zu können. Kontemplation ist hier nicht ein wortloses Schauen, sondern ein Hören, ein Aufnehmen. JüngerIn sein, heisst hier: die richtige Perspektive einnehmen: zu Füssen Jesu Platz nehmen.

**Fragen zur Diskussion:**

*Wo findest du einen Ort, wo du dich ganz auf die Wort Jesu einlässt? Wann und wie oft in der Woche, nimmst du dir Zeit dafür? Was könnte dich davon ablenken?*

#### 4. Neue Regeln aufbauen

Damit das Wort in mir wirkt, meine Reaktionen beeinflusst und bestimmt, soll es mir ganz nahe sein. Das Hören darauf ist keine Option unter mehreren Möglichkeiten, es ist für den Jünger der einzige Weg, meint Jesus. Es ist das, was einem nicht genommen werden kann! Warum?

Der Geist Gottes nutzt sein Wort, um mit uns zu reden und uns zu leiten. Es hat vieles oder gar alles mit dem Geist Gottes zu tun, denn er selbst wirkt nicht ohne das Wort, das er inspiriert hat. Der Geist schafft es mit dem Wort unser Denken und Charakter zu verändern, und ersetzt bestehende Regeln durch neue Regeln. Es hat die Fähigkeit, Seele und Geist zu trennen, nach dem Wort des Paulus:

*«Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft geben müssen»* (Hebräer 4: 12-13).

Der Geist Gottes bekommt Macht über unseren Geist, sodass wir die Fähigkeit erlangen zu beobachten was sich in unserer eigenen Seele abspielt, und lernen auf Lebenssituationen im Sinne Jesu zu reagieren. Es heisst nämlich: *«Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß niemand, was in Gott ist, als der Geist Gottes»* (1. Kor. 2: 11). Wir merken so, welchen Regeln wir folgen, und entscheiden Worten zu glauben und zu folgen, die uns mit Jesus zum Ziel führen.

Gott will uns ganz nahe sein mit seinem Wort. Es heisst: *«Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust»* (5. Mose 30, 14) und *«Hänge meine Gebote an deinen Hals und schreibe sie auf die Tafel deines Herzens ... Verlass dich auf den HERRN von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand»* (Sprüche 3, 5-6). Es geht darum das Wort zu integrieren, es sogar auswendig zu lernen, damit wir zu jeder Zeit darauf Zugriff haben. Als Christen stehen wir immer wieder vor der wichtigen Entscheidung, uns für das Wort Gottes zu

entscheiden, wie Maria es tat. Wichtig ist darum, mit diesem Wort zu leben, sich stets daran zu erinnern, es ständig zu repetieren und Freude an der Umsetzung des Wortes zu haben. Manchmal überrasche ich mich dabei, wie ich einer alten Regel folge. Dann halte ich inne, atme ein paar Mal tief durch; nehme die Haltung von Maria ein, und sage mir das Wort, das zu der gegebenen Situation passt. Diese Haltung kann uns in den Zeiten, die auf uns zukommen werden, die grösste Hilfe sein. Amen.

#### Fragen zum Diskutieren:

Hast du schon einmal versucht, Bibeldverse auswendigzulernen, damit du zu jeder Zeit schnell darauf zurückgreifen kannst? Welche Methode wendest du an? (Zettel mit Versen an den Kühlschrank hängen!). Welche alten Regeln könntest du mit der Hilfe des Geistes Gottes durch neue Regeln ersetzen?